

Die «Stiftung Hofwiesen – Wohnen im Alter in Dietlikon» feierte Aufrichte Noch im Rohbau und schon eingeweiht

Die 22 Wohnungen im «Nägelihof» werden zwar erst in zehn Monaten bezugsbereit sein. Der Saal im Erdgeschoss hat aber seine Feuertaufe – wenn auch noch im Rohbau – mit der Aufrichtefeier bereits bestanden.

■ **Ruedi Muffler**

Mit der Aufrichtefeier dankt die Bauherrschaft den Handwerkern für die bisher geleistete Arbeit. Sie stehen daher im Mittelpunkt des Anlasses. Aus diesem Grund waren am 28. November auch nicht die offiziellen Gäste, die es natürlich auch gab, sondern diejenigen Menschen in der Überzahl, die in irgendeiner Form, sei es am Zeichentisch oder auf der Baustelle, am Neubau «Nägelihof» bisher beteiligt waren.

Es überraschte daher nicht, dass das weibliche Geschlecht unter den 80 Gästen untervertreten war. Die wenigen Frauen waren entweder Begleiterinnen geladener Gäste oder gehörten den Planerteams an. Als Ort für die schlichte Feier hatte die «Stiftung Hofwiesen – Wohnen im Alter in Dietlikon» den Neubau gewählt. Neben den Wohnungen und den Räumlichkeiten für die Spitex Glattal beinhaltet dieser im Annexbau auch einen Saal. Farbige Lampen und einladend gedeckte Tische verliehen dem Raum, obwohl noch im Rohbau, bereits eine heimelige Atmosphäre.

Eine Erfolgsgeschichte mit Fortsetzung

Baukommissionspräsident und Stiftungsratsmitglied Kurt Schreiber liess in seiner Begrüssung die Geschichte der «Stiftung Hofwiesen – Wohnen im Alter in Dietlikon» und des Projektes «Nägelihof» in launigen Worten Revue passieren. Gegründet wurde die Stiftung 2009 mit dem Ziel, in Dietlikon altersgerechte Wohnungen zu bauen.

«Altersgerecht heisst aber nicht nur schwellenlos und ein Lift im Haus», führte Schreiber aus. «Bei uns heisst es auch, ältere Menschen beim Wohnen zu unterstützen und eine Wohngemeinschaft zu fördern, ohne dass die einzelnen Mieterinnen und Mieter ihre Selbstbestimmung verlieren.» 2012 konnte ein erstes Wohnhaus mit 21 Wohnungen in Betrieb genommen werden.

Da sich das Konzept bewährte und die Nachfrage nach dieser Wohnform gross ist, dachte der Stiftungsrat bereits 2015 über einen zweiten Bau nach. Bevor er am 1. März 2018 beschloss, die Baueingabe für ein zweites Wohnhaus zu machen, waren Absprachen mit verschiede-

nen Partnern erforderlich, die Gemeindeversammlung musste den Baurechtsvertrag genehmigen, die Finanzierung wollte sichergestellt sein und vieles andere mehr musste abgeklärt und bereinigt werden.

Vom Spatenstich zur Aufrichte

Am 10. Oktober 2018 erfolgte der offizielle Spatenstich. Allerdings ist der Start gemäss Schreiber etwas harzig gewesen, habe sich die Baugrube doch als Wundertüte gezeigt. Alle Beteiligten hätten jedoch mitgeholfen, für die anstehenden Probleme und Aufgaben eine gute Lösung zu finden. So konnte am 21. Mai 2019 bei misslichem Wetter die Fertigstellung der Bodenplatte gefeiert werden, was bedeutete, dass es von da an nur noch aufwärts gehen konnte, wie er ausführte. Namens der Bauherrschaft dankte Kurt Schreiber allen in irgendeiner Form am Projekt beteiligten Personen. Nur dank dem Miteinander auf allen Stufen könne ein gutes Jahr nach dem Spatenstich Aufrichte gefeiert werden. Er wies darauf hin, dass der Raum, in dem das Richtfest stattfindet, in Zukunft verschiedenen Aktivitäten dienen wird, und die Aufrichte daher eine würdige Erstbenützung des zukünftigen Saals ist. Mit diesem Hinweis leitete er zum Nachtessen über.

Nicht mehr die Regel

Aufrichtefeiern seien heutzutage nicht mehr die Regel, würden aber von den Handwerkern noch immer geschätzt, wie Bauleiter Michi Hotz in seiner Dankesadresse an die Bauherrschaft und alle am Bau Beteiligten ausführte. Es war denn auch bemerkenswert, dass nicht

nur diejenigen Handwerker, die aktuell auf der Baustelle tätig sind, anwesend waren, sondern auch solche, die schon längstens auf andere Bau-

stellen weitergezogen sind. Zum Beispiel diejenigen, die für den Aushub zuständig waren und jene, welche die Löcher für die Erdsonden gebohrt und die entsprechenden Leitungen verlegt haben.

Erstbezug Anfang Oktober 2020

Die neuen Wohnungen werden am 1. Oktober 2020 bezugsbereit sein. Die Stiftung Hofwiesen führt seit der Erstvermietung des ersten Wohnblocks eine Interessentenlis-



So präsentierte sich der Neubau «Nägelihof» der «Stiftung Hofwiesen – Wohnen im Alter

te, die im Lauf der Zeit immer länger geworden ist. Wie von Stiftungsratspräsident Rolf Hartmann zu erfahren war, erfolgte vor wenigen Tagen der Versand von rund 80 Vermietungsdokumentationen an alle Personen, die auf dieser Liste stehen. Inzwischen seien bereits die ersten konkreten Anträge eingegangen.

Am fragtesten seien die zehn Zweieinhalbzimmerwohnungen. Die ersten Mietverträge werden gemäss Hartmann im Frühjahr 2020 abgeschlossen, damit die Mieter ausreichend Zeit hätten, ihr bisheriges Mietverhältnis zu kündigen. Er stelle jedoch fest, dass sich viele der Interessenten sehr schwer täten mit dem Schritt, ihr bisheriges Domizil, vor allem, wenn es sich um ein Eigenheim handelt, aufzugeben. Ob alle 22 Wohnungen – eine Einzimmerwohnung dient vorerst als Gemeinschaftsraum für alle Mieter der Kleinwohnungen – per 1. Oktober 2020 bezogen werden, sei im Moment noch schwer abzuschätzen. Er ist jedoch zuversichtlich.

Wir sind auf Kurs

Baukommissionspräsident Kurt Schreiber zum bisherigen Verlauf der Bauarbeiten am Neubau «Nägelihof» der «Stiftung Hofwiesen – Wohnen im Alter in Dietlikon».

■ **Interview: Ruedi Muffler**

«**Kurier**»: Sie haben in Ihrer Rede erwähnt, dass sich die Baugrube als wahre Wundertüte entpuppt hat. Welche Überraschungen kamen zum Vorschein?

Kurt Schreiber: Das Hauptproblem waren die sogenannten Inertstoffe, die gesondert entsorgt werden mussten. Inertstoffe sind gesteinsähnliche Materialien, für deren Lagerung spezielle Deponien bestehen und über deren Entsorgung peinlich genau Buch geführt werden muss. Dann mussten wir entlang der Bahnhofstrasse das Trottoir absichern und bei Bohrarbeiten für die Erdsonden ist in einer Tiefe von 220 Metern ein Arteser, ein unter hohem Druck stehender gespannter Grund-



in Dietlikon» am Tag der Aufrichtefeier. (Fotos rm)

wassersee, angebohrt worden. In der Folge durften wir nicht mehr so tief bohren, mussten dafür aber zusätzliche Bohrlöcher einplanen, was eine Überprüfung der Statik erforderte. Ausserdem musste teilweise tiefer ausgehoben und besseres Material eingebaut werden. Alle diese Überraschungen kosteten Zeit.

Wie kommen die Unternehmer mit den eher prekären Platzverhältnissen auf der Baustelle zurecht?

Inzwischen recht gut, nicht zuletzt dank des grossen Parkplatzes, den wir hinter dem Alterszentrum anlegen konnten. Dass nun auch bereits die Tiefgarage zur Verfügung steht, entschärft die Situation zusätzlich. Anfänglich gab es jedoch Probleme mit falsch parkierten Handwerkerfahrzeugen und im Zusammenhang mit dem intensiven Lastwagenverkehr.

Wie ist der Stand der Bauarbeiten terminlich?

Die eingangs erwähnten Überraschungen beim Baugrubenaushub haben eine Verzögerung der Bauar-

beiten um circa drei Monate zur Folge, die nicht mehr einzuholen sein wird. Dadurch verschiebt sich der Bezug der Wohnungen vom Juni auf den Oktober 2020. Durch die Verzögerung fallen die Arbeiten an der Fassade nun in die Wintermonate, was nicht optimal ist. Wir hatten gehofft, diese im Herbst abschliessen zu können, damit das Haus hätte geschlossen werden können vor der kalten Jahreszeit.

Verlief der Bau bisher unfallfrei?

Abgesehen von einem kleinen Unfall in der ersten Phase, als der Sturm ein Absperrgitter umgeweht hat und eine Passantin leicht verletzt wurde, sind mir keine Unfälle bekannt.

Gibt es Reaktionen aus der Bevölkerung auf das nun real sichtbare Ausmass des Neubaus «Nägelihof»?

Es gibt zwei Arten von Reaktionen. Leute, die im Alterszentrum verkehren, beurteilen den Bau eher positiv, vor allem weil der Annexbau nur einstöckig ist. Von Passanten wird



Ein gut gelaunter Baukommissionspräsident Kurt Schreiber bei der Begrüssung der Gäste.



Zu einer Aufrichtefeier gehört ein wahrschafter Znacht.

der Bau eher als wuchtig taxiert. Ich weise dann jeweils darauf hin, dass im Moment noch das Gerüst steht, welches das Gebäude überragt, die Fassaden noch im Rohbauzustand sind und die Baugrube noch nicht hinterfüllt ist. In einem Jahr wird sich der Bau ganz anders präsentieren. Dass es sich um einen markanten Bau handelt, ist aus städteplanerischer Sicht gewollt.

Was ist denn der nächste Meilenstein bei der Realisierung des Baus?

Die Bauvollendung im September 2020, was bedingt, dass wir die Termine im Griff haben müssen, was eine Frage der Koordination ist. Grosse Überraschungen sind keine mehr zu erwarten. Ich sehe den weiteren Baufortschritten zuversichtlich entgegen.